

ich will sie nur in eine und dieselbe Hand. Würde die hohe Staatsregierung den Bau übernehmen, so wird dies doch gewiß in Ansehung beider Bahnstrecken stattfinden; sollte er aber von Privaten übernommen werden, dann verändert sich die Sache, dann ist es nothwendig, daß er in eine und dieselbe Hand komme, daß nicht die Strecke von Chemnitz aus einer Gesellschaft voraus, mit oder ohne Betheiligung des Staats überlassen werde. Nun hat die Linie von Chemnitz und weiter schon ein Expropriationsgesetz; dies könnte leicht dazu führen, daß deren Bau einer Gesellschaft schon überlassen würde, während und weil es für die erörterte und ausführbar befundene Linie über Freiberg nach Chemnitz an einem solchen Gesetze noch fehlte. Dieses ist nothwendig, damit eben der Bau in eine Hand kommen könne; denn es würde sonst ein vermehrter Kostenaufwand und größere Arbeitskräfte erforderlich sein. Mein jetziges Separatvotum bemerkt deshalb am Schlusse, daß dadurch nicht vorgegriffen sei, welcher Theil der Strecke zwischen Dresden und Zwickau zuerst in Angriff genommen werde. Wenn ich mich auf die Unterstützung der Fabrikbevölkerung durch die Zollgesetze bezogen habe, so habe ich es aus dem Grunde gethan, weil immer und immer das Interesse der Industrie, namentlich bei der Eisenbahn in dieser Gegend hervorgehoben wird, was den Grund abgegeben hat, weshalb jene Ecke des Erzgebirges eine Eisenbahn in seinem Sinne hat haben wollen, und andere Theile des Erzgebirges gänzlich vernachlässigt wünscht, weil ferner man es wie in der Ordnung gefunden hat, daß diesem der Verkehr entzogen werde, damit die fabrikreichen Gegenden Eisenbahnen erhalten, wie sie sie wünschen. Es ist also keineswegs etwas gewaltsam Herbeigezogenes, sondern etwas ganz natürlich Hervorgerufenes, zumal ich übrigens zugleich bemerkt habe, wie nothwendig es an sich ist, einen Zollschutz den Spinnern und Webern zu geben. Man wird mir dies im Interesse des Landestheils, den ich zu vertreten habe, daß ich auf diese schon bestehenden Vortheile und Genüsse aufmerksam machte, nicht verargen können. Ueberhaupt ist mein Streben aus der innigsten Ueberzeugung, daß die Gegend, die ich in mehreren Städten zu vertreten habe, bei dieser Angelegenheit ausnehmend betheilt sei, und auch daraus hervorgegangen, daß ich als Abgeordneter die dabei allerdings auch gefährdete Wohlfahrt des ganzen Landes zu gewahren habe. Es ist keineswegs auf Celebrität, wenn sich der Gegenstand anders dazu eignete, abgesehen, wie ich auf die Aeußerung des Herrn Abgeordneten Meßler bemerken muß, sondern ich habe es für meine Schuldigkeit gehalten, am vorigen Landtage in der Finanzdeputation den reichen Stoff, der sich bei genauer Abwägung der Verhältnisse von selbst ergab, zur Ausarbeitung meines Separatvotums zu verwenden. Der Gegenstand erregte in meiner Heimath lebhaftes Interesse. An der weitem Entwicklung habe ich nur Theil genommen; sie ist mit nichten mein Werk allein, hat aber bei den Intelligen ten der dortigen Gegend Beifall und Unterstützung gefunden.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Ich habe nicht die

Absicht, auf die Rede des geehrten Abgeordneten weiter einzugehen. Ich will mir nur eine einzige Bemerkung erlauben. Der geehrte Abgeordnete hat wiederholt sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Majorität der Finanzdeputation bei vorigem Landtage nicht ein Einsehen gehabt und sich für die Gründe, die er für den Bau einer Eisenbahn über Freiberg nach Chemnitz entwickelt, damals ausgesprochen hat. Die Majorität der Finanzdeputation hat aber wenigstens die Beruhigung, daß sie mit der Staatsregierung damals übereingestimmt und ihr beide Kammern Recht gegeben haben. Der geehrte Abgeordnete hat mir ferner gewissermaßen ein supervisum schuld gegeben, als habe ich nicht erkennen wollen, daß er durch seinen Antrag die Linie über Freiberg nach Chemnitz in eine Linie habe stellen wollen mit der von Chemnitz nach Zwickau. Ich verstehe nur zu wohl, was der geehrte Abgeordnete will; er will, daß durch das Expropriationsgesetz den Petenten eine weitere Hoffnung und Bürgschaft der Ausführung gegeben werden soll; das aber eben hat die Finanzdeputation nicht gewollt, weil ihr die Råthlichkeit einer Bahn über Freiberg nach Chemnitz höchst zweifelhaft ist.

Präsident Braun: Der Antrag der Majorität der Deputation befindet sich auf Seite 724 des Berichts (s. oben). Es empfiehlt dieselbe der Kammer: „Es wolle dieselbe im Vereine mit der ersten Kammer bei der hohen Staatsregierung beantragen: daß die technische Ausführbarkeit einer Eisenbahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz, unter Aufstellung eines Kostenüberschlags, ingleichen die zu verhoffende Rentabilität einer solchen Bahn und deren Råthlichkeit im allgemeinen Landesinteresse allseitig erörtert und hierüber der nächsten Ständeversammlung Mittheilung gemacht werde.“ Ich frage: ob sie diesem Antrage ihre Zustimmung ertheile? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Das Minoritätsgutachten, welches nach der Annahme des Majoritätsgutachtens keineswegs ausgeschlossen wird, befindet sich Seite 733 des Berichts und geht dahin: „Daß die Kammer bei der hohen Staatsregierung sich verwende, daß bei inzwischen sich ergebender Ausführbarkeit und Einträglichkeit einer Eisenbahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz der nächsten Ständeversammlung ein Auskaufgesetzentwurf deshalb vorgelegt werde.“ Ich frage die Kammer: ob sie diesen Antrag genehmige? — Er wird gegen neunzehn Stimmen abgelehnt.

Präsident Braun: Es wird noch eine Frage an die Kammer zu richten sein: ob sie die auf Seite 720 und 721 im Berichte erwähnten Petitionen nunmehr als erledigt ansehen, jedoch noch an die erste Kammer abgeben wolle? Stimmt die Kammer dem bei? — Einstimmig Ja.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Die Deputation geht in ihrem Berichte weiter auf die Petition des Rathes und der Stadtverordneten der Stadt Glaucha über.

Der Bericht lautet: